

„Heeren-Werver Giganten“

oder

Rotbuche verwandelt sich in Kunst zum Anfassen

90 Jahre hat eine schön gewachsene und stattliche Rotbuche die Gottesdienstbesucher Sonntag für Sonntag am Eingang zum Heeren-Werver Kirchplatz begleitet, bis sie im Jahr 2001 wegen Pilzbefall gefällt werden musste.

Zu schade um einfach zersägt zu werden und im Kaminfeuer zu landen, war die erste Idee. Also wurden 2 Stammabschnitte aufgehoben.

Die Nachfrage bei Dietrich Worbs, der schon einmal für die Kirchengemeinde künstlerisch tätig war, ergab, dass er sich vorstellen könne, die Stammabschnitte zu bearbeiten.

So haben wir in Zusammenarbeit mit ihm Ideen für 2 Skulpturen für unsere Heeren-Werver Kirche entwickelt.



Für die **erste Skulptur** sollte das Thema: „Schutz und Geborgenheit im Raum des christlichen Glaubens“ in bildlicher Form umgesetzt werden. Fast 1½ Jahre hat Dietrich Worbs mit Kettensäge, Stemmeisen und Schnitzwerkzeug den Stammabschnitt bearbeitet. Dann war die überlebensgroße Skulptur endlich fertig. Sie stellt eine Familie (Vater, Mutter, Kind) dar, die von einer riesigen Hand von hinten beschützt wird. Die große Hand soll Gottes Hand sein, die der Familie den Rücken freihält, damit sie hoffnungsvoll ihren Weg nach vorn gehen kann. Dabei symbolisieren Vater, Mutter und Kind die unterschiedlichen Lebensphasen eines Menschen, in denen der Glaube an Gott sich immer wieder neu herauskristalisieren muss. Dietrich Worbs versucht das Thema: „Christliches Vertrauen in Gottes beschützendes Weggeleit:“ so umzusetzen, wie es in dem Bekannten Psalm 23 („Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln...“) thematisiert wird.

Diese erste Skulptur wurde am 1. August 2002 im Beisein des Künstlers in einem feierlichen Gottesdienst der Kirchengemeinde übergeben.

Die **zweite Skulptur** hat sich durch intensive Gespräche langsam entwickelt. Als Gemeinde-pfarrer habe ich die Gespräche mit Dietrich Worbs und seine ganz eigene Sicht auf manche theologische Grundsatzfrage als sehr bereichernd empfunden. Nachdem wir uns auf sieben Geschichten aus dem Leben Jesu geeinigt hatten, reifte auch die Idee, bei dieser Skulptur mit zwei Materialien zu arbeiten.

So hat Dietrich Worbs mit der Kettensäge

6 „Fenster“ in den Stamm gesägt, in die er figürliche Darstellungen aus Ton untergebracht hat. Dabei hat er nicht einfach die Reihenfolge der Evangelien von der Geburt bis zum Tod und Auferstehung übernommen, sondern die Geschichten in künstlicher Freiheit neu zugeordnet und puristisch größtenteils durch Körperfragmente dargestellt:

1.Szene: Lk 2, 1-14

Geburt Jesu



*1 Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. 2 Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. 3 Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt. 4 Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, 5 damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. 6 Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. 7 Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. 8 Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. 9 Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. 10 Und der Engel sprach zu ihnen: **Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; 11 denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.** 12 Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. 13 Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: **14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.***

2.Szene: Mk 7, 31-37

Heilung eines Taubstummen



31 Und als er wieder fortging aus dem Gebiet von Tyrus, kam er durch Sidon an das Galiläische Meer, mitten in das Gebiet der Zehn Städte. 32 Und sie brachten zu ihm einen, der taub und stumm war, und baten ihn, dass er die Hand auf ihn lege. 33 Und er nahm ihn aus der Menge beiseite und legte ihm die Finger in die Ohren und berührte seine Zunge mit Speichel und 34 sah auf zum Himmel und seufzte und sprach zu ihm: Hefata!, das heißt: Tu dich auf! 35 Und sogleich taten sich seine Ohren auf und die Fessel seiner Zunge löste sich, und er redete richtig. 36 Und er gebot ihnen, sie sollten's niemandem sagen. Je mehr er's aber verbot, desto mehr breiteten sie es aus. 37 Und sie wunderten sich über die Maßen und sprachen: **Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hörend und die Sprachlosen redend.**

3.Szene: Matth. 26, 17-28

Abschiedsmahl Jesu



17 Aber am ersten Tage der Ungesäuerten Brote traten die Jünger zu Jesus und fragten: Wo willst du, dass wir dir das Passalamm zum Essen bereiten? 18 Er sprach: Geht hin in die Stadt zu einem und sprecht zu ihm: Der Meister lässt dir sagen: Meine Zeit ist nahe; ich will bei dir das Passa feiern mit meinen Jüngern. 19 Und die Jünger taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten das Passalamm. 20 Und am Abend setzte er sich zu Tisch mit den Zwölfen. 21 Und als sie aßen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten. 22 Und sie wurden sehr betrübt und fingen an, jeder einzeln, ihn zu fragen: Herr, bin ich's? 23 Er antwortete und sprach: Der die Hand mit mir in die Schüssel taucht, der wird mich verraten. 24 Der Menschensohn geht zwar dahin, wie von ihm geschrieben steht; doch weh dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird! Es wäre für diesen Menschen besser, wenn er nie geboren wäre. 25 Da antwortete Judas, der ihn verriet, und sprach: Bin ich's, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagst es. 26 Als sie aber aßen, nahm Jesus das **Brot, dankte und brach's und gab's den Jüngern und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib.** 27 Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: **Trinket alle daraus; 28 das ist mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden.**

4.Szene: Lk 23, 32-49

Jesu Kreuzigung und Tod



32 Es wurden aber auch andere hingeführt, zwei Übeltäter, dass sie mit ihm hingerichtet würden. 33 Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, kreuzigten sie ihn dort und die Übeltäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken. 34 Jesus aber sprach: **Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!** Und sie verteilten seine Kleider und warfen das Los darum. 35 Und das Volk stand da und sah zu. Aber die Oberen spotteten und sprachen: Er hat andern geholfen; er helfe sich selber, ist er der Christus, der Auserwählte Gottes. 36 Es verspotteten ihn auch die Soldaten, traten herzu und brachten ihm Essig 37 und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber! 38 Es war aber über ihm auch eine Aufschrift: Dies ist der Juden König. 39 Aber einer der Übeltäter, die am Kreuz hingen, lästerte ihn und sprach: Bist du nicht der Christus? Hilf dir selbst und uns! 40 Da wies ihn der andere zurecht und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist? 41 Wir sind es zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsre Taten verdienen; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. 42 Und er sprach: Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst! 43 Und Jesus sprach zu ihm: **Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.** 44 Und es war schon um die sechste Stunde, und es kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde, 45 und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels riss mitten entzwei. 46 Und Jesus rief laut: **Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände!** Und als er das gesagt hatte, verschied er. 47 Als aber der Hauptmann sah, was da geschah, pries er Gott und sprach: Fürwahr, dieser ist ein frommer Mensch gewesen! 48 Und als alles Volk, das dabei war und zuschaute, sah, was da geschah, schlugen sie sich an ihre Brust und kehrten wieder um. 49 Es standen aber alle seine Bekannten von ferne, auch die Frauen, die ihm aus Galiläa nachgefolgt waren, und sahen das alles.

5.Szene: Joh. 20, 24-29

Glaube und Zweifel



24 Thomas aber, der Zwilling genannt wird, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. 25 Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und meinen Finger in die Nägelmale lege und meine Hand in seine Seite lege, kann ich's nicht glauben. 26 Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen versammelt und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: **Friede sei mit euch!** 27 Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! 28 Thomas antwortete und sprach zu ihm: **Mein Herr und mein Gott!** 29 Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, Thomas, darum glaubst du. **Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!**

6.Szene: Lk 5, 1-11

Menschenfischer / Nachfolge Jesu



51 Es begab sich aber, als sich die Menge zu ihm drängte, um das Wort Gottes zu hören, da stand er am See Genesareth 2 und sah zwei Boote am Ufer liegen; die Fischer aber waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze. 3 Da stieg er in eines der Boote, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Land wegzufahren. Und er setzte sich und lehrte die Menge vom Boot aus. 4 Und als er aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus! 5 Und Simon antwortete und sprach: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich die Netze auswerfen. 6 Und als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische und ihre Netze begannen zu reißen. 7 Und sie winkten ihren Gefährten, die im andern Boot waren, sie sollten kommen und mit ihnen ziehen. Und sie kamen und füllten beide Boote voll, sodass sie fast sanken. 8 Als das Simon Petrus sah, fiel er Jesus zu Füßen und sprach: Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch. 9 Denn ein Schrecken hatte ihn erfasst und alle, die bei ihm waren, über diesen Fang, den sie miteinander getan hatten, 10 ebenso auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, Simons Gefährten. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen. 11 Und sie brachten die Boote ans Land und verließen alles und folgten ihm nach.

7.Szene: Matth. 25, 31-41

Gut oder Böse



31 Wenn aber der Menschensohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Thron seiner Herrlichkeit, 32 und alle Völker werden vor ihm versammelt werden. Und er wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet, 33 und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken. 34 Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt! 35 Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen. 36 Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr seid zu mir gekommen. 37 Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dir zu essen gegeben, oder durstig und haben dir zu trinken gegeben? 38 Wann haben wir dich als Fremden gesehen und haben dich aufgenommen, oder nackt und haben dich gekleidet? 39 Wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? 40 Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch: **Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.** 41 Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln!





Am stärksten hat mich die Verbindung von Szene 6 und 7 beeindruckt: Der Auftrag Jesu, dass seine Nachfolgerinnen und Nachfolger zu Menschenfischern werden sollen, hat Worbs mit der Frage nach der Bewertung unseres menschlichen Handelns durch Gott kombiniert: Das Fischernetz, in dem Fische und Menschen zu sehen sind, wird von zwei kräftigen Händen nach oben gezogen und deutet eine Himmelsleiter an, die auf die siebente Szene vom Weltgericht hinweist. Da dieses in zwei Metern Höhe auf dem Stamm dargestellt ist, kann man sie nur von oben, von der Empore aus betrachten. Damit macht Worbs deutlich: Die Bewertung menschlichen Handelns steht uns Menschen nicht zu, sondern kann nur von oben von Gott vorgenommen werden, der am Ende der Zeiten unser Leben nach seinen Kriterien bewerten wird. So nach dem Motto: Alles Gute kommt von oben, nämlich von Gott.

Damit bleibt menschliches Handeln auch immer ein Stück zweideutig in Bezug auf die Frage: Was ist in unserer Zeit gut und würde Gottes Willen entsprechen? Diese Zweideutigkeit darf uns aber nicht davon abhalten, mutig als Menschenfischer tätig zu sein. Menschenfischer müssen sich um die kümmern, die Hilfe und Unterstützung brauchen. Und als Menschenfischer sollen wir überzeugend vom Glauben erzählen, damit Glaube im Alltag wieder sprachfähig wird.

Insofern hat auch der zweite „Heeren-Werver-Gigant“, der am 25. Januar 2004 im Seitenschiff der Kirche aufgestellt wurde, für mich verkündigenden Charakter und damit bleibenden Wert.

Heeren-Werve, den 16.11.2015

Herbert Ritter, Pfr.

Die „Arbeit des Holzes“ wird Teil des Gesamtkunstwerkes



Im Jahr 2015 wurde deutlich, dass der anfängliche kleine Riß in dem massiven Stamm des 2. „Heeren-Werver-Giganten“ sich immer weiter vergrößert hatte und mittlerweile einen ca. 5 cm großen Spalt bis in die Mitte des Kernholzes aufwies.

Nach intensiver Beratung kamen Dietrich Worbs und ich zu dem Entschluss, diesen Spalt nicht zu beseitigen, da keine Gefahr des Auseinanderbrechens drohte.

Vielmehr waren wir der Meinung, die „Arbeit des Holzes“ in das Kunstwerk mit den biblischen Darstellungen zu integrieren und ihm damit eine noch klarer theologische Stoßrichtung zu geben: Der vorhandene Riß symbolisiert nun die Trennung, die zwischen Gott und den Menschen besteht, weil wir durch unser Tun und Lassen vor Gott immer wieder schuldig werden. (vgl. Matth. 25)

Aber im Glauben an das Gott wohlgefällige Leben Jesu Christi, das er uns in vorbildlicher Weise vorgelebt hat (vgl. die dargestellten bibl. Geschichten der Skulptur), sind alle Menschen mit Gott versöhnt. Damit ist die Trennung zwischen Gott und den Menschen in Jesus Christus aufgehoben. Da in der Farbensymbolik Blau für Gottes Sohn, Himmel und Unendlichkeit steht, hat Dietrich Worbs den Riß mit einem blauen Stoffband von oben bis unten vollständig ausgefüllt. So durchzieht das blaue Christusband den gesamten Stamm und endet oben in der Geschichte vom Weltgericht. Dort werden die Menschen danach beurteilt, ob sie anderen Menschen im Namen Jesu geholfen haben oder nicht. Bei der Trennung zwischen Gut und Böse ist also Jesus Christus das Maß aller Dinge.

Auch oberflächlich betrachtet kann man erkennen: Im Glauben an Jesus Christus wird unser Leben im wahrsten Sinne des Wortes eine runde Sache, die uns ermutigt, in der Nachfolge Jesu zu Menschenfischern zu werden, die den Glauben weitersagen und Nächstenliebe üben dürfen und sollen.

Heeren-Werve, den 17.2.2016

Herbert Ritter, Pfr. i.R.